

Bezugsgebühr...  
Herausgeber: Lobeck & Co.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lobeck & Reichardt in Dresden.

**Lobeck & Co.**

**Dreiring-Cacao.**

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: Dresden Altmarkt 2.

Hauptgeschäftsstelle:  
Königsplatz 38/40.

Anzeigen-Zarif...  
Königsplatz 38/40.

**Ebeling & Croener, Bankstrasse 11**  
Brillante Neuheiten in  
**Kristallustern, Bronsekronleuchtern, Tischlampen, Elektrische Küchengeschirre.**



**Zacherlin**  
aber nur in Flaschen, wo Plakate aufgehängt.



**Glaswaren**  
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl.  
**Wilh. Rühl & Sohn, Inh. Richard Rühl, Hoflieferant, Neumarkt 11.** Königsplatz 38/40.

## Gegen Korpulenz

Schreibe man die fettzehrenden verbesserten **Marinenbader Entfettungspastillen**. Keine besondere Diät, keine schädliche Nebenwirkung, angenehm einzunehmen, bester Ersatz für tonere Brunnenkuren. Schachtel 2 Mark. Alleinverkauf und Versand

## Salomonis-Apotheke

Dresden-A., Neumarkt 8.

### Für eilige Leser.

**Nutmahlige Bitterung:** kühl, veränderlich.  
Der **Dresdner Lehrergesangverein** begann gestern die Feier seines 25jährigen Bestehens mit einem Kirchenkonzert in der Frauenkirche.  
In Berlin verlautet gerüchtmäßig, daß der Chef des Militärkabinetts, **Freiherr von Lyncker**, von seinem Posten zurücktreten werde.  
Die **Berliner Handelskammer** erhebt in einer Erklärung Widerspruch gegen die Beschlüsse der Finanzkommission des Reichstages.  
In **Altmaier** sind bis gestern 282 Typhusfälle vorgekommen.  
Die **Sparkasse für das Herzogtum Gotha** hat 50 000 Mark zum Bau einer **Lustschiffhalle** in **Gotha** gestiftet.  
In **St. Cannad** und **Rognes** (Südfrankreich) sind neue **Erdböhe** verpflanzt worden.  
**Zwanzig** Dumamitglieder treffen heute in **London** ein und werden vom **König Edward** in der russischen Botschaft festlich empfangen werden.  
Der **englische Botschafter** in **Petersburg** hat bei der russischen Regierung Einspruch erhoben gegen die **Beschickung** des **Dampfers „Woodburn“**.  
Seit gestern sind in **Petersburg** 53 neue **Choleraerkrankungen** und 10 **Todesfälle** zu verzeichnen.

### Die Monarchenbegegnung in der Ostsee

ist vorüber. Die zwischen den Kaisern gewechselten Trinksprüche haben diesmal einen besonders warmen Ausdruck persönlicher und dynastischer Freundschaft gebracht und darüber hinaus den Wunsch erkennen lassen, zwischen den beiden benachbarten Völkern gute Beziehungen zu pflegen zum Besten des europäischen Friedens. Trotzdem also die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus keine Ueberraschungen gezeitigt oder gar zu neuen politischen Abmachungen geführt hat, ist ihre Bedeutung für die internationale Lage doch nicht zu unterschätzen. Schon die Tatsache, daß die Begegnung überhaupt, und zwar auf russischer Initiative hin stattgefunden hat, läßt deutlich den russischerseits gehegten Wunsch nach Wiederherstellung der traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland erkennen. Das ist schon viel, wenn man die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit berücksichtigt. Seit der letzten Begegnung der beiden Herrscher bei Swinemünde hat sich das amtliche Rußland zeitweise recht unverhofft in den Dienst der Bestrebungen der Triple-Entente gestellt. Es kann dahingestellt bleiben, ob neue Verpflichtungen, die Rußland dem französischen Bundesgenossen gegenüber eingegangen war, oder besonders lockende Zusagen von englischer Seite das russische Staatskloß in dieses Fahrwasser gedrängt haben. Jedenfalls hat Rußland in der Orientfrage nicht nur ohne Zögern die Partei Frankreichs und Großbritanniens genommen, sondern zeitweise sogar die Initiative ergriffen — besonders gab dies durch die Unterstützung, die das Petersburger Kabinett den großserbischen Aspirationen angedeihen ließ —, um die Bestrebungen der österreichisch-ungarischen Politik um eine baldige, befriedigende Erledigung der mit der Besitzergreifung von Bosnien und Herzegowina eingeleiteten Balkan-Aktion zu durchkreuzen. Der alte Gegenjah zwischen Rußland und Österreich-Ungarn, den die Bismarcksche Staatskunst ein Menschenalter hindurch zu mildern und vor gefährlichen Ausbrüchen zu bewahren gesucht hatte, kam hier wieder zum Vorschein. Als die Dinge einem Konflikte zutrieben, war es die Berliner Regierung, die sich im Interesse der Erhaltung des Friedens und vermöge ihrer guten Beziehungen zu den beiden beteiligten Mächten verpflichtet hielt, dazwischen zu treten und einen Vermittlungsvorschlag in Petersburg zu überreichen. Dieser Schritt wäre ohne die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus nicht möglich gewesen. Und wenn es auch im Allgemeinen richtig ist, daß die Souveräne und Kabinette nicht entfernt mehr in dem Maße wie früher über die Beziehungen der Nationen und die Geschicke der Völker zu entscheiden haben, so hat in diesem Falle das persönliche Einverständnis der beiden Herrscher doch wohl in erster Linie dem Frieden und der Vermittlung einen wertvollen Dienst geleistet.

Von diesem Vermittlungsvorschlag an und seiner glücklichen Aufnahme in Petersburg datiert die unverkennbare Besserung der deutsch-russischen Beziehungen. Es wurde vielfach bemerkt, daß am kaiserlichen Hoflager in

Wiesbaden der Namenstag des Zaren mit besonderer Wärme gefeiert wurde. Bald darauf erfolgte die Anknüpfung des Heines in den kaiserlichen Zahren, der sich jetzt vor unseren Augen in den denkbar herzlichsten Formen abspielte hat und auch dadurch nicht an Wert verliert, daß man von der Begegnung keinerlei neue Abmachungen erwarten darf, wie das vielfach vermutet und geübert wurde. Es ist namentlich in England der alldeutschen Presse von der Möglichkeit die Rede gewesen, daß ein neuer Rückversicherungsvertrag oder der Abschluß eines Neutralitätsvertrages in Frage kommen könnte. An derartigen ist nicht zu denken. Deutschland hat sich damit abgefunden, daß die russische Politik die Bahnen, die es mit dem russisch-englischen Abkommen von Reval betreten hat, in absehbarer Zeit nicht verlassen wird. Innerhalb der deutschen Regierung besteht jedenfalls nicht die leiseste Neigung, Rußland aus diesen Bahnen zu drängen oder zu einer Revision seiner Beziehungen zu Frankreich und Großbritannien zu veranlassen. Die maßgebenden russischen Kreise haben sich überzeugt, daß die Verdächtigungen, in denen Deutschland als der Friedensstörer hingestellt wurde, völlig haltlos sind; sie haben sich im Gegenteile überzeugen können, daß Deutschland der Sache des Friedens wieder einmal einen unschätzbaren Dienst geleistet hat, und so sehen sie kein Hindernis, die traditionellen Beziehungen zu dem in Freund und Leid zuverlässigen westlichen Nachbar anzunehmen. Wie dem Botschaftlichen Telegraphen-Bureau von authentischer Seite mitgeteilt worden ist, kam diese Auffassung deutlich in den zwischen den Staatsmännern geführten Gesprächen zum Ausdruck. Es wurde bei der Entree in Björkö festgehalten, daß zwischen Rußland und Deutschland keinerlei gegenwärtige Auffassung in den verschiedenen schwebenden politischen Fragen besteht und daß beiderseits aufrichtig die Fortsetzung und Befestigung der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern gewünscht wird. Zugleich wurde anerkannt, daß die internationalen Abmachungen Rußlands und Deutschlands diesen guten Beziehungen keineswegs entgegenstehen und daß man beiderseits beherzt sei, zur friedlichen Lösung jeder etwa auftauchenden politischen Frage beizutragen. ... Das ist immerhin ein Ergebnis der Zweifelhafte Zusammenkunft, mit dem man sowohl im Interesse Deutschlands wie in dem der allgemeinen politischen Konstellation zufrieden sein kann.

Demgegenüber verhält es sich wenig, daß die Grundlinien der europäischen Politik Rußlands, die in den eigenen inneren Verhältnissen, in Verpflichtungen gegenüber Frankreich und in der Zweckmäßigkeit einer Interessengemeinschaft mit England in den asiatischen Fragen vorgezeichnet sind, unverändert bestehen bleiben. Auf die Begegnung von Björkö folgen im Laufe des Sommers Besuche des Zaren in Cherbourg und Cowes. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß an eine äußerlich erkennbar werdende Änderung der Beziehungen unter den Mächten der Triple-Entente, wenn nicht etwa in Versehen, das man mit Recht den Brücken der britisch-russischen Freundschaft genannt hat, entscheidende Ereignisse eintreten, nicht gedacht werden kann. Das verbietet auch sachliche Gründe. Rußland bedarf, um die Folgen des unglücklichen Krieges mit Japan und der blutigen inneren Wirren zu überwinden, auf lange Zeit der Ruhe und Erholung. Im Heere, in der Flotte, in Verwaltung, Verkehrrwesen, auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts müssen, soll das Reich gesund und jemals zu einem Vollbesitz seiner ungeheuren Reichthümer und Machtmittel gelangen, umfassende Erneuerungen und Reorganisationsarbeiten ins Leben gerufen werden. Unerläßliche Voraussetzungen dafür ist Ruhe nach außen hin und ein Vielfaches von vorteilhaften internationalen Beziehungen. Unter den letzteren steht das Bündnis mit Frankreich, das sich der französische Milliardenbogen erkaufte hat, in vorderster Reihe. Rußland ist, woran auch das deutsche, auf russische Schuldverschreibungen festgelegte Publikum ein sehr dringendes Interesse hat, seinen Verbindlichkeiten gegenüber Frankreich bisher stets pünktlich nachgekommen. Es liegt also bis zu einem bestimmten Grade im Interesse Deutschlands, daß es bei diesem Zustande, der Rußland auch wirtschaftlich kräftigt und die überschüssigen Kräfte Frankreichs in eine minder gefährliche Richtung ablenkt, auch in Zukunft sein Bemühen hat. Jedenfalls könnte Deutschland vernünftigerweise nur dann an die Möglichkeit einer Neuorientierung der europäischen Politik Rußlands denken und solchen Erwartungen stattgeben, wenn es für das, was Rußland in dem Bündnis mit Frankreich und in der britischen Freund-

schaft besitzt, vollwertigen Ersatz bieten könnte. Dazu ist es aber gerade vom deutschen Interessentstandpunkte aus kaum imstande.

Aber auch ohne dies darf die Monarchenbegegnung von Björkö hohe politische Bedeutung beanspruchen. Jedenfalls, der daran etwa noch zweifeln wollte, müßten die in der englandfreundlichen Presse Rußlands eifrig betriebenen Wechsellager des britischen Botschafters Nicholson in Petersburg eines Besseren belehren. Diese Begegnung, an der, entgegen seiner lange Zeit gehegten Willensmeinung, der russische Ministerpräsident nun doch teilgenommen hat, wie es heißt, auf persönlichen Wunsch des Zaren, ist ein beachtlicher Ausdruck der Tatsache, daß das amtliche Rußland den selben stillschweigenden Vorbehalt, den es bisher gegenüber den Bündnisbeziehungen zu Frankreich beobachtet hat, auch gegenüber England zur Geltung bringen will. Dreieund und Triple-Entente werden auch weiterhin die beiden großen Pfeiler sein, die das europäische Gleichgewicht tragen, und Rußland steht dabei nach wie vor innerhalb der letzteren Mächtegruppe. Aber indem Rußland durch die gegenwärtige Reise seines kaiserlichen Vertreters der Welt kundgetan hat, wie groß der Wert es legt auf die Fortsetzung der traditionellen Beziehungen zu Deutschland, stellt es die Grenzen nachdrücklich fest, die nach seiner Auffassung für die Verbindlichkeiten gegenüber den Westmächten bestehen und innegehalten werden müssen. Die russische Regierung zeigt, daß sie nicht geneigt ist, die letzten Konsequenzen in den Bündnis- und Freundschaftsverpflichtungen gegenüber Frankreich und Großbritannien zu ziehen, wie sie auch bisher wenig Neigung gezeigt hat, dem französischen Chauvinismus zu Willen zu sein. Aus derselben Ueberzeugung heraus lehnt Rußland ab, sich an der Verwirklichung der letzten Ziele der britischen Einfreisungspolitik zu beteiligen. Diese Ueberzeugung aber entspringt der vernünftigen Idee, daß die Triple-Entente, wenn sie es nicht aus freien Stücken sein will, zu einem Werkzeug des Friedens gehemmt werden muß, wie der Dreieund schon längst ein Werkzeug des Friedens anerkanntermaßen ist. Rußland hatte es in der Hand, den Kreis zu schließen, der sich um Deutschland schließen sollte, und den letzten ausschlaggebenden Faktor in der sich vorbereitenden Offensive der Westmächte einzustellen. Das hat Rußland nicht getan und das will es nicht tun, eingedenk der wertvollen Dienste, die Deutschland dem östlichen Nachbar wiederholt freiwillig geleistet hat, eingedenk auch der gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Interessen, eingedenk endlich der Tatsache, daß ein freundschaftliches, vertrauensvolles Einverständnis zwischen Deutschland und Rußland ein äußerst wichtiges und wertvolles Unterpfand für die Erhaltung des allgemeinen Friedens ist.

**Petersburg.** Die vorgestern gehaltenen Kaiserreden sind erst heute früh hier verbreitet worden. Die sonstigen Presstimmen zeigen, daß die konservative Presse wiederum in zwei Lager geteilt ist. „Zwoje“ bringt einen äußerst gehässigen Artikel, in dem ausgesprochen wird, daß Deutschland der natürliche Feind Rußlands sei. Die Erfolge Deutschlands bedeuten Rußlands Niederlagen. Dagegen führt „Ruskoje Znamja“ die zwischen Deutschland und Rußland entstandenen Reibungen auf englische Verheerungen zurück, erinnert an die Dienste, die Deutschland Rußland erwiesen habe, und betont die Notwendigkeit eines guten Einverständnisses mit Deutschland. Die „Petersburger Gajeta“, die zuweilen mit dem Ministerium des Äußeren in Übereinstimmung steht, widmet der Begegnung einen sehr herzlichen Begrüßungsartikel und sagt: Die Zusammenkunft trägt einen in herzlichem, aufrichtigen und freundschaftlichen Charakter wie nie zuvor. Das Blatt hebt ferner die dem Ministerpräsidenten Stolypin durch den Deutschen Kaiser besagte Rede hervor und stellt die früheren russisch-deutschen Streitfragen nur als vorübergehende Verdunkelungen der Jahrhunderte alten Freundschaft dar.

### Zur Reichsfinanzreform.

**Deutscher Reichstag.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag lehnte den Antrag, über die von der Kommission aus eigener Initiative gefassten Steuerbeschlüsse erst noch eine erste Sitzung einzutreten zu lassen, ab (siehe Abendblatt). Abg. Graf Westarp empfahl als Referent den Abänderungsantrag, Abg. Weber (natl.) bekämpfte ihn, worauf die Weiterberatung um 4 Uhr auf Montag 2 Uhr vertagt wurde.  
**Die Stellung des Fürsten Bilo**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihren Rückblicken: An Seiten politischer Spannung pflegen die mannigfachen „Informationen“ und

Fotografisch aufgenommen von...